

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0091

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Burggravischen Testimonio gemacht. Diese Anmerkung kommt uns etwas überflüssig, und die hierinnen, aus einigen in dem Testimonio befindlichen Worten gezogene Folgerung, sehr gezwungen vor. Wir lassen dahin gestellt seyn, ob der Verstand der im Testimonio enthaltenen lateinischen Worte und Redensarten in der Uebersetzung richtig ist ausgedruckt worden. Der Mangel des lateinischen Originals verbietet uns, hierinnen eine Untersuchung anzustellen. Wir erinnern nur, daß, da gedachtes Testimonium sich bloß auf die in Frankfurt vorgehabte Operationen des D. Taysors beziehet, dahero auch das von der Arteriotomie und der sectione venarum jugularium erwähnte, allein von Frankfurt müsse verstanden werden. Niemand aber wird wohl Anstand nehmen, zu glauben, daß der Herr D. Burggrav als dastiger Practicus, von denen zu Frankfurt gewöhnlichen oder ungewöhnlichen Operationen, vollkommen unterrichtet seyn könne. Außerdem ist des Herrn D. Burggravs gründliche Gelehrsamkeit, grosse Belesenheit und weilläufige Wissenschaft von allem demjenigen, was die medicinische Hülfsmittel, ihren Gebrauch und ihre Geschichte anbetrifft, in und ausserhalb Deutschland so bekannt, als der Burggravische Rahme selbst. à 24. fr.

Florenz. Von daher erhalten wir von einem raren Manuscript, so bey dem Herrn Canonico, Anton Maria Biscioni, Bibliothecario der Laurentianischen Bibliothek befindlich, folgende Nachricht: Dieses Manuscript führet den Titul: *Aventuroso Ciciliano*, nel quale si compone l'aventure di cinque Baroni dell' Isola di x. quali andarono per lo mondo cercando loro aventure &c. Am Ende ist zu lesen, daß solches von Messer Rusone da Gobbio im Jahr Christi 1311. geschrieben und geendiget worden, im ersten Capitel aber werden die fünf Cicilianische Baronen, deren Begebenheiten auf ihren Reisen hier erzehlet werden, benennet, daß solche gewesen: Messer Antonius Ammiraglio; Messer Ulixo di Fontana; Messer Guani il

Chiaro; Olimbergo di Trapali; Simonello da Messina. Sie haben im Jahr 1281. ihre Reise angetreten, und der Herr Antonio Ammiraglio gieng an den Hof des Königs Carls in Neapolis, von da an den Englischen Hof, da König Oboardus regierte; Messer Ulixo de Fontana reisete nach Raseta in Slavonien, da der König einen grossen Krieg mit dem Prinzen von Morea und dem König von Ungarn führte. Der Herr Gianni kam in die Barbaren zur Zeit, da der König von Tunis Krieg wider einen Arabier, Alchasi, führte &c. &c. Ihre Verrichtungen und Thaten daselbst sind in besondern Capiteln aufgezeichnet, davon das letzte ihre Rückkunft nach Sicilien beschreibt, wie sie die Ihrigen angetroffen, daß sie eine gemeinschaftliche Casse geführt, und von ihrem Geld eine schöne Kirche, St. Nicola, bey Messina erbauen lassen und reichlich begabt haben, worinnen 12. Benedictiner erhalten werden. Diese Kirche wurde vor die Seelen des Olimbergo und Simonello erbauet, welche schon vor ihren Geschichten gestorben. Zum Heyl der Seelen ihrer Frauen haben sie auch ein Nonnen-Kloster gestiftet. Ein mehrers läßt sich wegen Enge des Raums hier nicht gedenken.

Erfurth. Der Buchhändler Johann Heinrich Nonne liefert uns in nettem und saubern Druck: C. V. Naumanns Erfahrungswürtheile über den Unterscheid des Guten und Bösen. 10 Bogen. Vergleichen: Sittliche Schilderungen, nach dem Leben gezeichnet von Naumann. 9. Bogen. Ferner: Satyrische und moralische Versuche. 4. Bogen in 8vo. Der Herr Verfasser, welcher den deutschen Gesellschaften zu Leipzig, Jena und Göttingen als ein würdiges Mitglied mit seinen in gebundener und ungebundener Schreibart verfaßten Schriften grosse Ehre machet, hat uns nur kürzlich durch seinen Nimrod sehen lassen, daß seine scharfsinnige Beredsamkeit den geflügelten Springer des Helicons mit einer weit leichtern und ungezwungeneren Geschicklichkeit, als

and.

andere links und rechts herum zu tummeln fähig ist. Mit diesen drey artigen und sinnreichen Aufsätzen wird er sich alle verständige Gemüther verbindlich machen, welche ihren edeln Geschmack an Schriften zu ergötzen suchen, deren Besung den Verstand und das Herz unterweisen, belustigen, bessern und sättigen können. Aufgeweckte Geister, die nach vollbrachten ernsthaften Geschäften sich nicht gerne erniedrigen, ihre Belustigungen in Lappereyen zu suchen, so eine zauberische Mode mit einem prächtigen Stempel geadelt hat, insonderheit das schöne Geschlecht, welches anjeto erst recht zu schmecken anfängt, wie glorreich ihm falle, die Verehrung und Liebe vernünftiger Männer nicht mit ihrer von der Natur geschenkten schönen Haut, noch von der Kunst erbettelten Annehmlichkeit des Leibes, sondern durch erhabnere Eigenschaften zu erwerben; werden es dem Hr. V. Dank wissen, daß er ihren muntern Witz mit so angenehmen Gerichten abzuweisen sich gefällig erwiesen hat.

In den Erfahrungs- Urtheilen finden sich 27. lesenswürdige Aufsätze von verschiedenen ergötzlichen Materien in einer neuen Ein- kleidung; unter andern: Ueber die Jugend; von dem Frauenzimmer und der Liebe; von den schönen Jünglingen unserer Zeit; von den Wünschen; vom vernünftigen Zorn; vom Betrug, u. s. w.

Die Sittlichen Schilderungen sind so unterrichtend, als belustigend. Denn da die menschliche Thorheit an lächerlichen Fehlern eben so reich, als der geschickteste Harlekin an posirlichen Einfällen unerschöpflich ist, so bleibt einem geübten Moralisten noch immer ein weites Feld offen, neue Betrachtungen über und täglich aufstossende abgeschmackte Characteren anzustellen, die das schläfrichste Gemüth aufzuwecken geschickt sind. Wir treffen hier die weiblichen Sitten eines Mannes an; das gezwungene Wesen; die Schul- fuchseren; die verlarvte Unkeuschheit; einen thörichten Liebhaber; die Sitten einiger Gebrechlichen; die Ausführung eines Lügners; die Sitten einiger Bierbrauer; das sitzige Wesen, u. d. m.

Endlich vergnügt uns in den Satyri- schen und Moralsischen Versuchen ein sa- tyrischer Traum von einer Reise nach dem Lande der Philosophen. Ein moralischer Traum von der verfeinerten Stadt. Ein Todten- Gespräch zwischen Omphale und Hercules. Die Elegie eines Frauenzimmers: Fabeln zum Unterricht für ein junges Frauen- zimmer.

Wir müssen dem Herrn Verf. Recht wie- derfahren lassen, daß seine Gedanken artig wohl ausgearbeitet, mit einem muntern, lebhaften Ausdruck, und mit einer feinen Satyre gewürzt sind. Eben deswegen glauben wir um so viel mehr, daß ihm die Ehre des Tadeln nicht entgehen wird. Narren werden nicht vermögend seyn zu unterschei- den, ob ein Gedanke dem andern an Schön- heit vorgehe. Unsinnige Urtheilsverrecher wer- den dasjenige für ungemein halten, was sie verstehen, was aber ihrem unendlich kleinen Verstand unbegreiflich fällt, für übermäßig hoch und dunkel ansehen. Der Klüglinge stumpfgeschärfter Witz wird herausfahren, die- ser o er jener starke Gedanke sey bey den Alten insgeheim entwendet worden, und da eine spitzfüßige Scharfsinnigkeit entdecken, wo der Hr. Verf. nicht daran gedacht hat, we- der Kunst noch Witz anzuwenden. Der ein- zige Trost, den wir ihm gestalten Dingen nach geben können, ist dieser, daß richtig denkende vernünftige Männer von seinen Schriften sagen: Das ist wohl und arz- tig geschrieben. Wir ersuchen den Hr. Verf. mit dieser kleinen Belohnung zufriede- den zu seyn, weil wir sie doch für die größte und schönste halten, die ein erhabner Geist vor seinen Fleiß und Schweiß sich wünschen kan.

Trier. Die Ausbreitung des Reichs der Tugend und der Wissenschaften ist ohnstreitig der Grund, worauf sich die Glückseligkeit eines Staats erhöhet. Der Flor des Vaterlandes verherrlicht sich in den Schulen der Weisheit. Alsdann kan erstlich das gemeine Wesen redliche Driester, gewissen-